



*Ruhende Venus. Gemälde von Tizian
(Uffiziengalerie, Florenz) Phot. Alinari*

der Geschlechtsmerkmale an und hatte der Ägypter seine Gestalten durch strenge Stilisierung distanziert, so bemüht sich die Antike und besonders die Spätantike, ihre Göttinnen durch idealisierenden Naturalismus so nahe zu bringen, daß es kein Sakrileg mehr ist, wenn der vornehme Römer seine Lieblingssklavin als Venus modellieren läßt, und das religiöse Thema nur mehr willkommener Anlaß ist, zu lebensbejahender Freude an der schönen Form.

Mit der gesteigerten Wohnkultur des Römers erobert sich das Bild, zunächst als Fresko, auch die Räume des profanen Gebrauchs und füllt die Wände mit heiterem Gewimmel von Göttinnen und Nymphen. In den Ruinen Pompejis in reicher Zahl erhalten, beweisen sie uns, wie sehr die Freude an der schönen Form Gemeingut breiter Schichten geworden war, und sind vielleicht beweiskräftigere Dokumente des Schönheitssinnes der längst vermoderten Bewohner als jene Wunderwerke der Plastik, die naturgemäß nur wenigen erreichbar waren.

Mit dem Sterben der Antike nimmt die

Kunst auf ein Jahrtausend Abschied vom nackten Körper, den das Christentum als sündig verdammt und dessen Darstellung seinem östlichen Ursprunge fernliegt. Läßt sich das nackte Weib in den Miniaturen der Bibelhandschriften, wie z. B. beim „Sündenfall“, nicht vermeiden, so wird es mit bewußter Abkehr von der Natur und allem sinnlichen Reiz schematisch dargestellt.

Auch die gotische Plastik, die Adam und Eva gern an das Portal ihrer Dome stellt, ringt, dem Thema seit Jahrhunderten entwöhnt, schwer um die Darstellung des menschlichen Körpers, und erst die Meister der Spätzeit erkennen, unter dem Einfluß der italienischen Renaissance, die Schönheit des Körpers an sich wieder. Eines Körpers allerdings, der mit den vorgewölbten Brüsten und geschlitzten Augen eines Lukas Cranach auf uns fremdartig, wenn auch mit einem gewissen absonderlichen Reiz wirkt. Erst Albrecht Dürer findet, geleitet von Jacopo de Barbari, nach jahrelangem Bemühen zur menschlichen Gestalt zurück, aber, wie